

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

207 (6.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844750)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 207.

Dienstag, den 6. September 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesüberblick.

Berlin, 4. September. Einem mit großer Sicherheit auftretenden Gerücht zufolge wird am nächsten Freitag eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in Danzig stattfinden. Der Danz. Ztg. zufolge sind am 3. in Danzig die bezüglichen telegraphischen Mittheilungen an die Chefs der Behörden gelangt. Kaiser Alexander III. wird, wie es heißt, mit einem russischen Kriegsschiff über See nach Danzig kommen, dort wahrscheinlich von dem deutschen Panzergeschwader und der Hofjagd „Hohenzollern“, mit welcher Admiral v. Stosch am Donnerstag von Kiel anlangt, auf der Rheide empfangen werden und dann in Danzig auf wenige Stunden Quartier nehmen. Zu gleicher Zeit werden mit Extrazug vom Königer Cavallerie-Mandier kommend Kaiser Wilhelm mit Gefolge und wahrscheinlich auch der Kronprinz in Danzig eintreffen, worauf dann eine freundschaftliche Begrüßung der beiden Souveräne stattfinden soll. Kaiser Wilhelm wird im Gouvernementshause Absteigequartier nehmen. Die Anwesenheit der Majestäten und ihres Gefolges wird sich auf einen Tag (Freitag 9. September) beschränken. Die Ankunft der Hoffouriere wurde heute bereits erwartet. Die Kaiserin empfing nach der „Kobl. Ztg.“, am Mittwoch morgen um 9 Uhr in der Schloßkirche zu Koblenz zum Dank ihrer Wiedergenesung das Abendmahl. Bischof Korum, der gestern Morgen im Dom zu Köln die Messe gelesen hat, wollte sich auf seiner Weiterreise nach Trier in Koblenz der Kaiserin vorstellen.

Unter dem Vorsitz des Präsidenten des Ältesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft traten in Berlin am 3. d. die Delegirten einer großen Anzahl deutscher Handelskammern und kaufmännischer Corporationen zu der bereits angekündigten Beratung über allgemeine Normen für die Ausführung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichstempelabgaben zusammen. Vertreten waren u. A. Hamburg, Breslau, Magdeburg, Leipzig, Dresden, Frankfurt und Mannheim. Die Grundlage der Beratung bildeten die Vorschläge, welche das Ältesten-Collegium der hiesigen Kaufmannschaft ausgearbeitet hat. Zu diesen Vorschlägen waren von verschiedenen Seiten her Amendements gestellt worden, die indeß nur nebensächliche Punkte betrafen, so daß man wohl die Ansicht aussprechen darf, die Anschauung des Berliner Ältesten-Collegiums werden auch in den beteiligten weiteren Kreisen acceptirt werden, wie dies wohl auch das natürlichste ist, da diese Vorschläge diejenigen der größten deutschen Borse sind. Die gefaßten Beschlüsse wendeten sich zunächst in Beziehung auf die Börsesteuer gegen die von den Maklern und Maklerbanken

erhobene Forderung, daß die Bankiers unter allen Umständen bei Zeitgeschäften die Stempelgebühr zu tragen, resp. zu erstatten haben, wobei es denselben überlassen bleiben sollte, den Stempel in jeder ihnen beliebigen Form auf ihren Auftraggeber abzumäßen; während der eventuelle Vorschlag, der von den Maklern aufgestellt war, daß die Makler und Maklerbanken nur bei denjenigen Geschäften wo die Courtage über M. 10 beträgt, den Stempel tragen sollen, als Compromißvorschlag Annahme fand. Hinsichtlich der Kaffageschäfte wurde beschlossen, daß bei Aufträgen bis zu M. 3000 der Auftraggeber den Stempel tragen solle, über diese Summe hinaus der Makler.

Der Landwirtschaftsminister Dr. Lucius hat neuerdings wieder einige Anordnungen getroffen, durch welche in dankenswerther Weise die Selbstständigkeit der mittleren und höheren Verwaltungsorgane gegenüber der Centralinstanz des Ministeriums gekräftigt werden soll. Unter anderem ist den Regierungen die Befugniß beigelegt worden, Holzverkäufe aus den fiskalischen Forsten bis zum Betrage von 5000 M. vorzunehmen, ohne hierzu erst der Genehmigung des Ministers zu bedürfen. Es wäre zu wünschen, daß auch in den anderen Ressorts so weit als thunlich die Decentralisation der Verwaltung im gleichen Sinne angestrebt und ausgeführt werde.

Wenn Graf Harry Arnim wieder eine Broschüre schreiben lassen könnte „Der Nuntius kommt!“ sie würde heute ernsthafter genommen werden als vor vier Jahren, denn eine päpstliche Nuntiatour in der deutschen Reichshauptstadt scheint wirklich im Anzuge zu sein. Natürlich erinnert man sich jetzt wieder der slawischen Reichstags-sitzungen vom Herbst 1874, als das Centrum seiner Erbitterung über die Streichung des Gesandtschaftspostens beim Vatikan lebhaftesten Ausdruck gab. Der Etat, der am 4. November vorgelegt war, hatte noch die Position für einen Gesandten am päpstlichen Stuhle enthalten, auch hatte in der Kommission, welche den Etat für das Auswärtige Amt beriet, der betreffende Regierungskommissar ausdrücklich erklärt, das Verhältniß sei noch genau so, wie in den vorigen Jahren, d. h. es sprächen noch dieselben Gründe für die Beibehaltung der Position wie damals. Der Antrag des Abgeordneten Dr. Löwe-Calbe auf Streichung des Postens schien also aussichtslos. Da verlas plötzlich am 4. Dezember, noch ehe die zweite Lesung des Etats bis zum Auswärtigen Amte vorgehritten war, der Präsident von Forderbeck folgendes Schreiben des Reichskanzlers: „Im Namen Sr. Majestät des Kaisers und auf Beschluß des Bundesraths beehrt sich der unterzeichnete Reichskanzler dem Reichstage mitzutheilen, daß

der im Spezialetat des Auswärtigen Amtes des deutschen Reichs unter Titel der fortdauernden Ausgaben Nr. 19 enthaltene Antrag auf Bewilligung von 53,100 M. für die Gesandtschaft bei dem päpstlichen Stuhle zurückgezogen wird.“ Der stenographische Bericht verzeichnet „Bewegung“ bei der Vorlesung des Schreibens. Wie tief diese Bewegung beim Centrum ging, bewies eine Stunde nachher Börsen maßlos heftige Rede gegen den Fürsten Bismarck.

Der „National-Ztg.“ wird aus Paris telegraphirt: Der „National“ meldet, daß der Conferenzpräsident, welcher erst am Sonntag nach Paris zurückkehren wollte, in Folge äußerst beunruhigender Depeschen der Generale Logerot und Sausier schon heute Abend hier eintreffen werde, um sich mit seinen Collegen über die Lage in Tunis und Algerien zu berathen. Die letzten Nachrichten lauten allerdings schlimmer denn jemals. Selbst die Hauptstadt Tunis und die Hafenvorstadt Boulette erscheinen danach ernstlich von den Insurgenten bedroht, welche plötzlich an allen Punkten auftauchen. Die tunesischen Truppen weigern sich durchaus, zur Unterdrückung des Aufstandes mitzuwirken und auf ihre Landsleute zu schießen. Die Insurgenten kommen sogar in das Lager der Truppen des Bays und erhalten von denselben Munition und Lebensmittel. Aus Marseille und Toulon wird gemeldet, daß die Entsendung von Truppen nach Afrika in Folge dringender Ordres des Kriegsministers mit fieberhafter Hast betrieben werde. Es herrscht kein Zweifel, daß Frankreich, wenn auch mit großen Opfern an Geld und Menschen, den Aufstand in Tunis wie in Algerien unterdrücken wird, aber ebensowenig zweifelt man jetzt daran, daß die französische Regierung entschlossen ist, nach der Niederwerfung der Insurrection zur Annexion von Tunis zu schreiten, da deren absolute Nothwendigkeit durch die gegenwärtigen Ereignisse dargethan ist. Die Hierberberufung Roustan's dürfte mit diesem Project in Verbindung stehen.

Die unzweifelhafte Annäherung zwischen dem päpstlichen Stuhl und dem Deutschen Reich hat selbstverständlich einen großen Einfluß auf das Bestreben Italiens geübt, sich mit Deutschland und dessen Bundesgenossen Oesterreich in möglichst intime Beziehungen zu setzen, — wie schon gemeldet, soll der Besuch des Königs von Italien in Wien im Oktober stattfinden. — Betrachtet man außerdem die Spannung zwischen Frankreich und Italien, so hat Italien doppelte Veranlassung, von seiner bisher recht unzuverlässigen Stellung abzustehen. Man ist sich auch augenscheinlich der großen Gefahren bewußt geworden, welche dieselbe in sich barg; denn die Beziehungen Italiens zu Frankreich sind ganz eigener Art. So beklagen sich ita-

55) Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küster

(Fortsetzung.)

Auch an einem hellen, schönen Nachmittag bestiegen die Freundinnen nach dem Diner ihr Boot, um sich hinüber zu rudern nach einem reizenden kleinen Gebüsch, welches bis hart an's Ufer des Sees herantrat und wegen seiner schönen Bäume und seines erquickenden Schattens einer ihrer Lieblingsplätze geworden war. Dort wollten sie sich auf dem Rasen lagern und sich in die eben frisch aus der Heimath eingetragene Lectüre, bestehend in illustrierten und anderen Journalen, vertiefen. Die Fahrt über den See war eine heiße, da die Sonne aus wolkenlosem Himmel niederbrannte, und entzückt begrüßten die beiden Mädchen den wohlthuenden Schatten des Wäldchens. Marie befestigte das Boot am Ufer, und bald lagerten die Freundinnen im weichen Rasen unter dem schützenden Blätterdach, nach wenigen Minuten schon eifrig lesend.

Wie schön lag es sich da in der Kühle mit dem Blick auf die Alpenkette und ihre schneegekrönten Berggipfel, über den weiten Seespiegel hin; kein Geräusch störte die stille Betrachtung, nur das Zwitschern kleiner Vögel ließ sich hören, und hin und wieder hußte eine neugierige kleine Eidechse durch das Gras — sonst Alles still ringsum, die ganze Natur schien Siesta zu halten. Fern, am andern Ufer, zog ein Dampfboot seine Furchen in den Wogen und den langen Schweiß von Rauch hinter sich her. So war es denn kein Wunder, daß beide Damen nach kurzer Zeit, trotz der anregenden geistigen Boten aus der Heimath, welche sie in den Händen hielten, sanft einschlummert waren, Weider Köpfe auf einen zusammengekauerten Plaid gebettet, den sie wohl erfahrungsgemäß zu solchem Zweck mitgebracht haben mochten.

Wie leicht wird an einem heißen Nachmittage ein durch lautlose Stille ungestörter leichter Schlummer zu festem Schlafe: so erging es auch den Freundinnen. Sie schliefen fest und lange. Als Marie endlich zuerst erwachte, blickte sie erstaunt

um sich, und was sie sah, erschreckte sie: der vorher blaue, wolkenlose Himmel war schwarz; schwere Gewitterwolken hingen tief herab, und eine dumpfe Schwüle erfüllte die Atmosphäre, eine Schwüle, wie sie dem heftigsten Sturm — einem Orkan — voranzugehen pflegt. Schnell sprang Marie auf und machte die noch fest schlafende Julie munter.

„Um Gotteswillen wach' auf, Julie!“ rief sie. „Wir müssen eilen, noch vor Ausbruch des Gewitters hinüber zu kommen, wenn wir nicht auf dem See von ihm überrascht sein wollen!“

Julie erwachte, erschreckt durch den lauten Ruf der Freundin. Schon begann der Wind sich zu erheben und die Laubkrone über ihren Köpfen zu schütteln; der See fing an hoch zu gehen, erst allmählich, dann stärker und stärker schlugen die erregten Fluthen in mächtigen Wogen an's Ufer, zischend und brausend überstürzten sich die schaumgekrönten Wellen, so daß Julie sich ganz entschieden weigerte, jetzt das Boot zu besteigen, was auch für die zwei schwachen Frauen im Augenblick ein gänzlich aussichtsloses, ja höchst gefährliches Wagniß gewesen sein würde. Sie erklärte, lieber auf festem Boden durch den Regen sich total anweichen zu lassen, als sich und die Freundin den empörten Wogen anzuvertrauen. Auch hatte das Boot sich durch die Brandung und den heftigen Wellenschlag bereits anscheinlich mit Wasser gefüllt, und die Kräfte beider Mädchen würden weder hingereicht haben, dasselbe flott zu machen, noch es sicher zu handhaben. So mußte denn Marie nachgeben, und sie suchten sich durch Pläids und Sonnenschirme, so gut es gehen wollte, gegen den nun auch beginnenden heftigen Regen zu schützen.

Mit seiner ganzen Naturkraft brach das Unwetter los. Die Lage der Weiden ward von Minute zu Minute unangenehmer, kritischer, und all' ihre angewandten Mitteln konnten sie nicht vor einem gründlichen Durchnäßwerden schützen. Doch auch der Sturm und der Regen mußten ja ein Ende finden — so dachten sie und ließen sich durch diese Zuversicht ermutigen; allein ihre Geduld sollte auf eine sehr harte Probe gestellt werden, denn das Gewitter und der wolkenbruchähnliche

Regenguß nahmen eher zu als ab, und der sonst so schöne, heiter-ruhige See glich einem bis in seine tiefsten Tiefen aufgewühlten Meere. Der heftige Sturm hatte auch das Boot, dessen Kette nur leicht um einen Baumstamm geschlungen gewesen war, losgerissen und es trieb — umgekehrt — schon weit vom Ufer entfernt auf dem wildentfesselten See, dessen Wellen es wie einem Holzspahn hin und her warfen, so daß es bald die Spitze, bald den Kiel nach oben kehrte.

Jetzt befanden die beiden Frauen sich gleich Gefrandeten auf einsamer Insel, denn auch der Rückweg zu Lande war ihnen gänzlich unbekannt, zudem erhob sich hinter dem Wäldchen eine steile Felsenwand, und es war fraglich, ob dort überhaupt die Möglichkeit eines Durchkommens vorhanden war. Schon brach der Abend herein, nirgends war ein gastliches Dach, und die Furcht beschlich sie, daß sie hier die Nacht zubringen mußten. Aengstlich zitternd vor Kälte und Nässe fragten sie sich, was nun werden sollte.

„Vielleicht kommt man uns von der Pension aus vor Einbruch der Nacht noch zu Hilfe,“ suchte Marie ihre Lebensgefährtin zu beruhigen. „Monsieur Delahaye, unser Wirth, seine Frau und auch unsere Friederike wissen, wohin wir fahren wollten, ich habe den Wirth genau befragt, wo wir am besten anlegen könnten, da wir neulich keinen bequemen Landungsplatz hier fanden, und er bezeichnete mir diese Stelle. Er wird sicher an uns denken und ein großes Boot schicken, uns abzuholen trotz des Wetters; zwei kräftige Schiffer bringen das schon zuwege.“

„Es wäre wirklich mehr als unverantwortlich, wenn Monsieur Delahaye uns nicht Hilfe schickte,“ meinte nun auch Julie, und Beide sprachen sich gegenseitig Muth zu, obgleich ihnen keineswegs leicht um's Herz war. Eine Nacht im Walde, allein, unter strömendem Regen und Sturm, war eine Aussicht, welche manch' muthigeres Herz wohl hätte erbeben machen.

Stunde um Stunde verrann. Noch etwa eine halbe Stunde, und die Nacht war da, auch Mondschein nicht zu erwarten, und der See ging noch immer hoch, und so oft auch

liensche Zeitungen darüber, daß seit einiger Zeit französische Offiziere häufige Ausflüge über die italienische Grenze unternähmen, um das italienische Gebiet zu studieren; daß in den französischen Grenz-Departements große Ansammlungen von Truppen, Proviant und Munition stattfänden, daß endlich italienische Soldaten zur Desertion nach Frankreich verleitet würden. Kein Wunder also, wenn die italienische Freundschaft für die Franzosen erkaltet.

Aus allen Theilen Deutschlands gehen fortwährend Nachrichten ein, welche über die zur Feier des Nationalfesttages veranstalteten Festlichkeiten berichten. Danach war die Feier des Tages allgemein eine ebenso herzliche wie würdige.

Die Annahme, daß Vorlagen über die Arbeiterversicherungsclassen die erste Session der neuen Legislatur nicht beschäftigen werden, wird als vollständig zutreffend bezeichnet. Es soll auch nicht entfernt an einen Abschluß bis zur nächsten Session zu denken sein. Vor Allem bietet der finanzielle Punkt die größten Schwierigkeiten, deren Ueberwindung nicht abzusehen ist. Soviel gilt als feststehend, daß auch die voraussichtlichen Erträge eines Tabakmonopols in keiner Weise hinreichen würden, die Kosten zu decken.

Der Dampfer „Harold“ sollte am 2. September Dover verlassen, um einen neuen Versuch zur Hebung des auf der Höhe von Folkestone gesunkenen „Großen Kurfürsten“ zu machen. Der Taucherapparat des Schiffes ist complet, außerdem ist es mit einer von Gwynne's Centrifugal-Luft- und Wasserpumpen ausgerüstet.

Die Liste der Landverbrechen in Irland wurde am 29. v. M. um ein ganz außergewöhnliches vermehrt. Dasselbe ereignete sich in Rathcole in der Grafschaft Cork. Die Pächter Sir G. Colthurst feierten die Hochzeit ihres Gutsheeren. Sie sitzen um ein Freudenfeuer herum und lassen sich ein Faß Porterbüer gut schmecken. Plötzlich sehen sie sich von einem Duzend schwarzer Gestalten umgeben; der Befehl zum Feuere erschallt; eine Salve kracht, mehrere Pächter liegen verwundet am Boden, andere werden von den Vermummten mit Stöcken und Gabeln gemißhandelt und weggetragen. Darauf löschten diese das Feuer mit dem Bier aus und verschwinden spurlos, d. h. alle Nachforschungen führen zu keinem Ergebnisse, weil niemand sich zum Angeber machen will. Auch die alten Kniffe des „Boycottens“ blühen dabei lustiger als früher; manch' Feld bleibt ungemäht, weil sich kein Mäher findet, welcher sich der Rache der Eigisten aussetzen will. Selbst in die Kirche hinein hat man jüngst das System des „Boycotting“ verpflanzt. In Millstreet hinderten die Gemeindeglieder einen mißliebigen Geistlichen, den Kanonikus Griffin, am Predigen dadurch, daß sie auf Verabredung hufeten, sobald er den Mund aufthat; doch war der Geistliche zäher als diese unparlamentarischen Verschlepper, da er schließlich den Sieg über die Huster davontrug und eine mächtige Straßrede gegen das „Boycotting“ hielt. Freilich haben die Landligisten seiner Gemeinde beschloffen, ihn nächstens auch aus Haus und Hof zu „boycotten“.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Sept. Der Kommandeur des See-Bataillons, Major Kiehl, ist zur Abhaltung des Prüfungsschießen der hiesigen I. und II. Kompagnie des Bataillons hier eingetroffen. Der Prem.-Lieut. im See-Bataillon Detring ist zur II. Kompagnie nach hier verlegt. Assistenz-Art. R. Nobis ist mit dem Revierdienst bei der II. Vertheilung und den Kompagnien des See-Bataillons beauftragt. Feuerwerks-Premier-Lieutenant Parcks ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Erfurt kommandirt. S. M. Panzerkanonenboot „Biene“ hat nach beendeter Übung im Hafen geholt.

Kiel, 3. September. Am 17. d. M. wird Dampfern, welche nicht eine Erlaubniß des Hafenkapitains erhalten, jedweder Verkehr in der Kieler Fährde überhaupt untersagt sein, da das gesammte Gebiet desselben als Wandverterrain in Anspruch genommen wird. Auch wird allen mit Zuschauern zugelassenen Dampfern Zeit und Ort ihres Aufenthaltes von marineseitig dazu bestimmten Personen angewiesen werden. — Das heute hier eingetroffene

Marie auspöhte nach der Gegend hin, wo ihre Pension lag, sie konnte nichts entdecken von der Annäherung eines auf ihren Versteck zuhaltenden Bootes; nur ein Dampfschiff zog in der Mitte des Sees vorüber.

Es war eine trostlose Aussicht für die beiden Einsamen. Nicht Weg noch Steg kannten sie, und nirgends winkte ihnen Aussicht auf ein Obdach. Das drohte eine entsetzliche Nacht für sie zu werden.

Marie blickte mit ihren scharfen Augen immer auf den See hinaus, als müsse von dorthier Hilfe kommen. Endlich — die Nacht brach schon mit Macht herein, Nichts war mehr deutlich zu erkennen, und Angst und Furcht der Beiden hatten den höchsten Grad erreicht — schien die Erlösung zu nahen.

„Ein Boot! — Gott sei Dank, ein Boot, und es hält auf uns zu!“ rief freudig Marie. So nahe als möglich eilte sie an's Ufer und winkte den Ankommenden entgegen mit ihrem weißen Tuch.

Ein kräftiger Schifferruf „Halliaho!“ ertönte als Antwort zurück. Es war bereits so dunkel, daß sie nur zwei männliche Gestalten in dem großen Boote erkennen konnte, Beide rudern. Als dasselbe aber etwas näher kam, gewahrte sie noch eine dritte Person, welche das Steuer führte.

„Das ist brav“, rief sie den Ankommenden zu, „daß Sie an uns gedacht haben; bei dieser Schreckensnacht hier allein, im Walde, ohne die Möglichkeit eines anderen Auswegs als den über den See — wir hätten ja umkommen müssen!“

„D, es giebt schon einen Landweg, Mademoiselle“, entgegnete einer der Schiffer, „aber Sie würden ihn nicht gefunden haben.“

Ein leiser Angstruf Julie's war gehört in dem Augenblick, wo das Boot anlegte.

„Graf Alexander!“ sagte nun auch leise Marie, indem sie sichtlich erbebte. Sie sah ihn nun gegenüber! — Ob er sie schon erkannt? — Sie hüllte sich fest in ihren Kleid und zog den Schleier über's Gesicht.

Übungsgechwader geht morgen nach der Danziger Rheide in See.

— Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird am 5. d. Mts. mit Sr. Excellenz dem Chef der Admiralität von Stojch nach Danzig gehen, wofelbst Herr von Stojch die Werft inspiciere wird. Diese Fahrt wird zugleich als Probefahrt für die „Hohenzollern“ dienen.

— Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Schiff „Ariadne“ 51/6. Coquimbo 11/7. — 14/7. Valparaiso 16/7. — die Heimreise angetreten. (Poststation: Plymouth.) S. M. Knt. „Drache“ Wilhelmshaven 22/7. (Poststation: Wnd auf Fähr.) S. M. S. „Frena“ 30/4. Hongkong 30/6. — 9/7. Singapore 13/7. — 16/7. Batavia 21/7. — 21/8. Aden. (Poststation: bis 8/8. Gibraltar, vom 9/9. ab Plymouth.) S. M. Av. „Fabischt“ 6/8. Apia. (Poststation: Ausland auf Neuseeland.) S. M. S. „Bertha“ 12/6. Yokohama. — Letzte Nachricht von dort 5/7. (Poststation: Hongkong.) S. M. Knt. „Häne“ 15/5. Brisbane 26/6. — 24/6. Anjer 25/6. — 25/6. Batavia 29/6. — 29/7. Aden 31/7. — 13/8. Port Said. — Beabsichtigte am 16/8. nach Malta zu gehen. (Poststation: Plymouth.) S. M. Knt. „Itis“ 26/5. Hongkong 26/6. — 27/6. Swatow 30/6. — 1/7. Amoy. (Poststation: Hongkong.) S. M. Av. „Voreley“ 16/6. Buntabéré 7/8. — zur Abhaltung einer dreitägigen Übungsfahrt — 10/8. zurück. — Letzte Nachricht aus Buntabéré 21/8. (Poststation: Konstantinopel.) S. M. S. „Kuisse“ 2/8. Plymouth 9/8. — nach Madeira. (Poststation: bis 7/9. Porto Grande (St. Vincent, Kap Verde), vom 8/9. ab Bahia (Brasilien).) S. M. Av. „Moewe“ 4/5. Saluafata. — Letzte Nachricht aus Apia 15/6. (Poststation: Ausland auf Neuseeland.) S. M. S. „Motte“ 14/7. Valparaiso 15/7. — nach Coquimbo. (Poststation: Panama.) S. M. Knt. „Nautilus“ 8/8. Malta 13/8. — 22/8. Gibraltar 25/8. — nach Plymouth. (Poststation: Plymouth.) S. M. S. „Niobe“ 10/8. Carlstrona 15/8. — 17/8. Danzig. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Nympe“ 12/8. Dartmouth. — Beabsichtigte am 31/8. die Heimreise fortzusetzen. (Poststation: Kiel.) S. M. Brigg „Rover“ 28/7. Neufahrwasser (Poststation: bis 3/9. Neufahrwasser, vom 4/9. ab Kiel.) S. M. S. „Stojch“ 13/6. Capstätt 18/6. — 17/7. Anjer 18/7. — 18/7. Batavia 21/7. — 24/7. Singapore 30/7. — nach Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. Brigg „Lindine“ 28/7. Neufahrwasser. (Poststation: bis 3/9. Neufahrwasser, vom 4/9. ab Kiel.) S. M. S. „Victoria“ 1/7. Buenos-Ayres 12/7. — 13/7. Montevideo 21/7. — nach Sao Francisco. — Letzte Nachricht von dort 1/8. (Poststation: Bahia (Brasilien).) S. M. S. „Viveta“ 5/6. Singapore 10/6. — 13/6. Anjer 14/6. — 21/7. Port Elisabeth. (Poststation: Plymouth.) S. M. Knt. „Wolf“ 21/4. Sanghai 4/7. — 5/7. Ningpo 12/7. — nach Nagasaki. (Poststation: Hongkong.) Übungsgechwader 17/8. Eternförde 19/8. — 19/8. Kiel 29/8. — nach der Neufährer Bucht. (Poststation: Kiel.)

lokales.

* Wilhelmshaven, 5. Sept. In unserem Referat über die Sedanfeier ist ein Irrthum enthalten, den wir hiermit gern berichtigen. Die Schüler der höheren Knaben-schule hieselbst sind nicht, wie erst anfänglich bestimmt gewesen, in gesondertem Zug zum Festplatz marschirt, sondern haben sich, classenweise geordnet, von ihrem Schulgebäude aus nach der Königstraße begeben, wofelbst sie in den großen Festzug eingereiht wurden.

* Wilhelmshaven, 5. Sept. Heute früh ist am Bahnübergang bei Weg der Maschinenbau-Werkführer H. Volle, angestellt auf d. r. Kaiserl. Werft, todt aufgefunden worden. Der Befund der Leiche ergab, daß ein tödtlicher Schlagfluß den zur Nachtzeit nach seiner Wohnung in der Marienstraße eilenden Mann ganz jählings betroffen haben muß. Der Verstorbene war ein sehr solider und seinem Berufe treu ergebener Mann; er war Wittwer und hinterläßt drei mündige Kinder.

* Wilhelmshaven, 4. Sept. Der dem Werfpeisehaufe gegenüber angelegte Zufluchtsort für Männer bedarf, da derselbe, anscheinend noch nicht gereinigt, arg beschmutzt ist, um so mehr der täglichen Reinigung, als demselben durch die starke Benugung sehr belästigende Ausdünstungen entströmen.

* Wilhelmshaven, 5. Sept. „Und wer den ganzen Ochsen hat, hat auch den Ochsenkopf!“ so heißt es in einem scherzhaften älteren Liede, an welches die hiesigen Theilnehmer an dem gestern begonnenen Vareler Preisschießen recht lebhaft gedacht haben mögen, als sie, durch vielstündige Fasten genügend präparirt, heißhungrig auf den Beginn der großartigen „Ochsenverpeisung nach Münchener Muster“ lauerten. Um 9 Uhr Vormittags hatte in dem auf dem Schützenplatz aufgestellten Apparat der Prozeß des Ochsenrostens begonnen. Gegen 5. Pf. Entree war es gestattet, einen Blick auf den Leichnam des Thiers zu

„Ihnen danken wir wohl die rechtzeitige Hilfe, Herr Graf?“ sagte Julie, Alexander die Hand reichend.

„Leider bin ich vor kaum einer Stunde erst in Ihrer Pension angekommen“, erwiderte er, „und konnte sie nicht früher aus Ihrer precären Lage befreien. Im Fremdenbuche fand ich Ihren Namen, fragte sogleich nach Ihnen und bewirkte dadurch, daß der Wirth sich Ihrer Escapade erinnerte. Er hatte geglaubt, Sie seien längst heimgekehrt, und entdeckte nun, daß dem nicht so sei, Sie vielmehr durch das Unwetter hier zurückgehalten sein müßten; da ließ ich denn gleich ein sicheres Boot bemannen und eilte Sie aufzusuchen, zu befreien. Sie haben sich gewiß schon recht geängstigt, meine Damen?“

Bei dieser Frage hatte der Graf sich auch nicht zu Marie gewendet, diese aber blieb stumm. Sie wußte nicht, daß Julie ihr Geheimniß, ihr jetziges Inognito dem Grafen verrathen hatte, glaubte vielmehr, daß nur ein Zufall ihn daher verschlagen. Als er ihr dann zum Einsteigen in's Boot die Hand reichte, da zitterte die ihre so heftig, daß sie schwankte: Marie, die sich sonst so gut zu beherrschen verstand, hatte ganz die Fassung verloren. — Ein Wiedersehen mit ihm — was würde es ihr bringen? — Freude oder Leid?

Still saßen die Drei nun zusammen in dem Boot, nur Julie sprach hin und wieder mit dem Grafen über die Heimath über Erna und deren Gemahlin. Der noch sehr unruhig bewegte See hinderte eine andauernde Unterhaltung, und ihr Fahrzeug ward tüchtig hin und her geworfen. Marie und Julie hätten, selbst wenn ihr kleines Boot nicht Havarie erlitten, unmöglich allein die Rückfahrt unternehmen können.

Nach einer langen und nicht ganz gefahrlosen Fahrt kamen sie endlich in der Delahaye'schen Pension an und die total durchnässten Damen unter Dach, von ihrem Wirth mit endlosen Entschuldigungen empfangen. Er habe nicht anders geglaubt, meinte er, als daß die beiden Fräulein schon vor dem Gewitter zurückgekehrt seien; erst die Ankunft des fremden Herrn, welcher nach Fräulein Hübner gefragt, habe ihn dann mit Bestürzung wahrnehmen lassen, daß dem nicht so sei.

wesen, das bei guter Fütterung mit der Zeit einmal ein ordentlicher Ochse hätte werden können, wenn es nicht vorzeitig als ca. 250pfündiges großes Kalb sein Leben hätte aushauchen müssen, um den von weit und breit herbeige-strömten 120 Schützen portionsweise als „Magenbeschwerer“ dienen zu können. Also, um 9 Uhr früh begann das „Gedratwerden“ und schon Abends um 8 Uhr hatte sich das brave Thier derart erweichen lassen, daß es keiner Pferdekraft mehr bedurfte, um ihm eine Gabel bis an die Knochen zu treiben. Der große Moment des Verzehrens war näher gerückt; es galt nur noch den Transport vom Apparat zum Schützenfeld, allwo Tranchirsägen und Beile, Messer und Gabel u. bereit lagen. Aber, was ein Ochse werden will, zeigt schon als Kalb eine störrische Natur; so war es auch hier der Fall, denn mit einemmal löste sich der Ochse junior vom Spieß —

Und so lag er, eine Leiche, Gestern frisch und roth, Heute fastig, windelweich, Manstodt im — Roth!

Nicht einmal ein Präsentirteller hatte rechtzeitig untergeschoben werden können! — Wir können leider nicht berichten, ob der Widerpänstige an diesem Abend noch zum Auschnitt gelangt ist. Aber das Gerücht wollen wir doch nicht unerwähnt lassen, daß das fastigste Stück seines Hinterviertels nach Oldenburg gesandt worden ist, um an der großherzogl. Tafel Zeugniß von der Vareler Kunst abzuliegen, einen Ochsen in natura zu braten. Wenn, was wir nicht bezweifeln, die Vareler noch heute in Verlegenheit sind, ihren fastigen Braten an den Mann zu bringen, resp. denselben seiner anfänglichen Bestimmung entgegenzuführen, so können wir ihnen einen hier ansässigen jungen Mann empfehlen, der innerhalb einiger Stunden das Geschäft des Vertilgens gewissenhaft besorgen wird. Derselbe „aß“ (dies Wort soll kein Druckfehler sein!) in Zeit von 1 Stunde 32, sage zweieinunddreißig Carbonaden im Fleischgewicht von 12 Pfund! Dieser Mann würde mit dem bischen Ochsen zweifellos bald fertig werden!

* Wilhelmshaven, 5. Sept. Im Circus Blumenfeld, der gestern wieder sehr stark besucht gewesen ist, kommt morgen Abend ein neues großes und fesselndes Ausstattungstück: „Die Räuber in den Abbruzzen“ zur Aufführung, auf welches wir hiermit besonders aufmerksam machen wollen.

□ Elsaß, 5. Sept. Der Richtweg von hier nach Metz, welcher vorzugsweise auch von Belfortern stark frequentirt wurde und in letzterer Zeit schon die Breite eines gewöhnlichen Landweges hatte, ist jetzt durch einen Quergraben mit einem Male für Passanten gesperrt.

† Belfort, 3. Sept. Der hiesige Gesangverein „Eintracht“ begleitete am letzten Donnerstag seinen Dirigenten Herrn Johannes Lagaard zur letzten Ruhestätte. Der Neuender Krieger- und Kampfgesangsverein, welcher in dem Verstorbenen ebenfalls einen Kameraden verloren, zog mit seinen beiden umflorten Fahnen voran, so daß sich ein zahlreiches Gefolge mit Trauermusik von Neubremen bis Neuende bewegte. Hier wurden unter Leitung des jetzigen Dirigenten Herrn Hoppenrath die Lieder „Dort unten ist Frieden“ und „Das Vater unser“ feierlich vorgetragen. Der Verstorbene, welcher früher der Militärkapelle in Ströbburg angehörte, war als Mitglied des Neuender Kriegervereins und als Dirigent mehrerer Gesangvereine allgemein beliebt.

† Belfort, 5. Sept. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde auf der Chaussee von Kopperbörn nach Neuende ein herrenloses Fuhrwerk angetroffen; es konnte trotz der eifrigsten Nachforschungen Seitens des Finders der Eigentümer nicht ermittelt werden. Das Gespann (Einspanner) ist einstweilen hier in Sicherheit gebracht.

† Belfort, 5. Sept. Auch hier wurde uns gestern ein „fiamesisches Zwilling's-Georginenpaar“ vorgelegt. Es scheint demnach die Abnormität zweier wohlausgebildeter Georginen von verschiedener Färbung an nur einem Stiel öfter vorzukommen. Die seltsame Blume kann in der Restauration der Wwe. Winter besichtigt werden.

„Werde ich Sie heute Abend noch sehen können, Fräulein Julie, nachdem Sie sich etwas erholt haben?“ fragte Alexander.

„Bitte, Herr Graf, nehmen Sie in einer Stunde den Thee mit uns in unserm Wohnzimmer.“

„Mit großem Vergnügen.“

Er empfahl sich dann einzuweichen, und Julie und Marie zogen sich zurück, um Toilette zu machen.

„Ob er mich erkennt, Julie?“ fragte Marie die Freundin sehr erregt, als Beide allein waren. „Ich bitte Dich: wie kommt der Graf hierher?“

„Mein Gott, sehr einfach, liebes Kind: er ist Tourist, wie wir Touristinnen sind; auch er sucht sich schöne und interessante Gegenden auf, kommt durch reinen Zufall gerade in unsere Pension hier und sieht meinen Namen im Fremdenbuche; nichts ist natürlicher“, antwortete ganz unbefangene Julie.

„Ich kann ihn nicht mehr sehen — er muß mich ja erkennen!“ rief sie. „Und wie denkt er über mich, in welchem Lichte muß ich ihm jetzt erscheinen? — Vielleicht sogar verachtet er mich, hält mich für eine gewöhnliche Abenteuerin und — seine Verachtung, Julie, die könnte ich nicht ertragen! — Du mußt ihn allein zum Thee empfangen.“

„Das geht nicht, liebe Marie, es wäre höchst unpassend und unser nicht würdig; Du weißt es ja auch wohl am besten. Einmal mußt Du doch wieder mit ihm zusammen-treffen und — verachten, das glaube mir, kann er Dich nicht und er denkt daran auch gar nicht. Seine Gedanken concentriren sich meiner Ansicht nach nur in dem Wunsche, seinen „Wolf“ um jeden Preis wiederzufinden, und ich bin fest überzeugt, daß er reist, nur um Dich zu suchen, und sich unendlich freuen wird, uns — das heißt: Dich — hier getroffen zu haben!“

Lächelnd blickte Julie die Freundin an, welche über und über erröthete.

(Schluß folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

(S) Gooftiel, 3. Sept. Die Sedanfeier hier selbst ist, abgesehen von einigen durch den orkanartigen Sturm verursachten Störungen, programmäßig verlaufen. Die Verteilung war ganz wie in früheren Jahren eine allgemeine. Da schon seit einigen Jahren kein Festgottesdienst mehr stattfand, so begann das eigentliche Fest erst um halb 3 Uhr Nachmittags mit einem Umzuge des Kriegervereins, des Gesangsvereins u. und der Kinder durch den Ort zur Friedenslinde, woselbst nach Absingung eines Chorals Herr Lehrer Klockether eine ganz gebiegene Ansprache hielt, in der er nach einer kurzen geschichtlichen Darstellung des politischen Zustände vor 11 Jahren, der Bedeutung des Tages und der Feier Rechnung tragend, mit warmen Worten die Kinder zur dereinstigen Pflichterfüllung gegen das Vaterland ermahnte. Abends bei dem Feuerwerk hielt Herr Pastor Schauenburg die Festrede, worin er mit begeisterten Worten unseres Heldenkaisers und seiner Heere gedachte und mit einem Hoch auf den letzteren schloß. Sodann sprach Herr Gemeindevorsteher Jfen. Derselbe drückte in seiner Rede den Wunsch aus, daß im Allgemeinen hinsichtlich der Wahlen die Staatsbürgerpflichten mehr und mehr ausgeübt würden und Deutschland einer freisinnigen Entwicklung entgegen gehen möge. Redner schloß mit einem Hoch auf Deutschland. Schließlich hatten wir noch das ganz besondere Vergnügen, in der Person des Herrn Missionspredigers Drosch aus Berlin einen Redner zu hören, wie es gewiß ganz wenige gibt. Ohne weiter auf die Rede einzugehen, mag nur erwähnt sein, daß dieselbe eine Reihe von Mahnungen an das Volk enthielt die wohl zu beherzigen wären.

S Küsteriel, 3. Sept. Wie bereits in Nr. 203 des „Tageblattes“ gemeldet, wurde kürzlich wegen der unter den Kindern hier selbst herrschenden ansteckenden Krankheiten — Scharlach und Ruhr — die Schule geschlossen. Trotzdem ist hier diese Woche die amtliche öffentliche Impfung angelegt und vollzogen worden. Es macht hier großes Aufsehen, daß diese Impfung — wozu nicht nur die einjährigen, sondern auch die zwölfjährigen Kinder unserer großen Schulacht zusammen waren — ebenfalls zur Verhütung von weiterer Ansteckung resp. zur Übertragung der Krankheitsstoffe nicht ausgelegt worden ist. — Das bei der neulichen Sielabnahme noch nicht für gut befundene hiesige Siel-Tief ist dieser Tage dem Contracte gemäß vom Herrn Oberbauinspektor Tenge und den üblichen Sielgeschworenen erdlich für „gut“ befunden und abgenommen worden. Der Verdienst dieser angenommenen Accord-Arbeit beträgt für die dabei beschäftigt gewesenen 115 Mann pro Mann und Tag reichlich 3 Mark. Wir sind nunmehr in der Lage, daß durch dieses fertiggestellte Sieltief Flußschiffe bis zu 8 Fuß Tiefgang (bei Springfluthen noch mehr) bequem unsern Hafen erreichen können. Für die letzte Drischast Küsteriel ist dies von großem Nutzen.

Jedderwarden. Der Sedantag ist hier diesmal nicht wie früher in entsprechender Feier, sondern in aller Stille verlaufen. Trotzdem dem Vernehmen nach noch ein kleiner Kassenbestand vorhanden, Fackeln, Lampen, Fähnchen u. c. bereit liegen, wurden doch vom gewählten Sedan Comité rechtzeitig keine vorbereitenden Schritte zur Feier gethan. Auch die hiesige Schuljugend machte gerade an diesem Tage in Begleitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach Knyphausen. Es sei ferne von uns, der heiteren Kinderschaar die große Freude eines Ausfluges zu mißgönnen, wohl aber glauben wir, daß unter den 365 Tagen des Schuljahres eben so gut ein anderer Tag (Sonntag oder Schultag) sich zu einem Ausfluge eignet. Daß der Sedantag nicht nur in der Schule, sondern im Orte von den Kindern entsprechend gefeiert und somit eine große Anregung zur fröhlichen Begehung des Nationaltages gegeben werde, erscheint uns äußerst notwendig.

Nafede, 3. Sept. Morgen Nachmittags 4 Uhr wird hier in „zur Windmühlen Hotel“ eine Versammlung von liberalen Wählern des 2. Reichstagswahlkreises stattfinden, zu welcher der bisherige Abgeordnete, Herr Dr. Roggemann, sein Erscheinen zugesagt hat.

Friesoythe, 30. August. Gestern Nacht wurde in der Kirche zu Vöfel ein Diebstahl mittelst Einbruchs dadurch verübt, daß zwei Opfersöcke gewaltsam mit einem Wintebaum, der am andern Morgen in der Kirche vorgefunden wurde, erbrochen und ihres Inhalts von etwa 6 M. beraubt worden sind.

Elze, 2. Sept. Hier soll in dieser Woche ein Probe-Plügen in ganz ungewöhnlichen Dimensionen stattfinden, und zwar auf der zum Gute Banteln gehörigen Feldmark. Die schon jetzt auf der Station Banteln theils direkt aus England, theils aus Berlin, theils aus Magdeburg eingetroffenen mächtigen Dampfplüganlagen lassen erkennen, in welcher umfassender Weise die betreffenden Fabrikanten in die am 5. d. M. beginnende Concurrenz einzutreten sich anschicken. Am Donnerstag, den 8. d. M., wird der Versuch für das Publikum am lohnendsten sein, da an diesem Tage auch eine Concurrenzarbeit mit reichlich 100 Stück Geplüganlagen für Tiefculturen stattfindet. Die technischen Vorbereitungen hierzu nebuen dem Mittwochs in A. spruch. Am Donnerstag Morgen um 8 Uhr beginnt mit Hilfe von etwa 50 zur Verfügung gestellten Pferden die Probearbeit vor einem in vier Colonnen sich theilenden Preisgerichte, während an diesem Tage gleichzeitig 10 Dampfmaschinen in voller Thätigkeit sein werden.

Delheim, 1. Sept. Das Bohrloch Nr. 19 der deutschen Bohr-Gesellschaft ist soeben in Betrieb gesetzt; der Erfolg ist ein großartiger. Das Bohrloch Nr. 3 von A. Mohr ist trotzdem von gleichbleibender Ergiebigkeit.

Cuxhaven. Mit der bevorstehenden Eröffnung der Cuxhavener Eisenbahn am 15. Oktober wird, wie das Fröbl. hört, die Direktion einen besonders konstruirten Seefischwagen direkt nach Berlin durchlaufen lassen, so daß man Seefische, die um 9 Uhr Abends in Cuxhaven verladen sind, am nächsten Morgen um 6 Uhr springend lebendig in Berlin haben wird. Man wird dann hier vielleicht mehr Seefische als in Hamburg haben, da der Wasserweg von dort bis nach Hamburg sechzehn Meilen beträgt.

Der deutsche Kaiser in Hannover.

Hannover, 3. September. Am Freitag entwickelte sich bereits in den frühen Morgenstunden das regste Leben in Hannover. Die Truppen zogen mit klingendem Spiele aus; die 4000 Köpfe starken Deputationen der Kriegervereine mit ihren zahlreichen Fahnen, ein colossaler Wagenpark, wie viele Tausende von Menschen brachen zum Paradeplatze auf.

Um 9 Uhr passirte die Prinzessin Albrecht von Preußen mit den beiden ältesten Prinzen in offener sechsspänniger Equipage die Hildesheimerstraße; in einer zweiten Hofequipage folgten die Hofdamen Gräfinnen Moltke und Büdler, sodann der Kammerherr Graf Keller. Wenige Minuten später folgte in offener Kalesche der Großherzog Peter von Oldenburg und dann der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. Der Kronprinz in Feldmarschallsuniform hatte als Begleiter in offener Equipage seinen persönlichen Adjutanten Rittmeister von Nydenheim. Um 9 1/2 Uhr zeigte sich die kaiserliche Equipage, welcher zwei berittene Gendarmen, und in offener Kalesche die Herren Polizeipräsident v. Brandt und Amtshauptmann Brünneck voranritten, an der Uebergangstrampe auf der Hildesheimer Chaussee. Der Kaiser hatte des trüben Wetters wegen den historischen grauen Mantel umgehängt und trug den Helm. Tausende von Verehrern des Heldenkaisers hatten sich auf der langen Strecke und am Döhrener Thurne, am Kurhause und in Waldbausen aufgestellt und begrüßten Se. Majestät mit enthusiastischen Hochrufen.

Auf dem Paradeplatze, dem von allen Seiten unabsehbare Menschen- und Wagenmassen zufließen, entwickelte sich schnell ein außerordentlich reges und buntes Treiben. Bald füllte sich die dem Kronberg gegenüber erbaute Tribüne mit Schaulustigen, welche schon lange vor Beginn der Parade sich damit unterhielten, die ihnen gegenüber aufgestellten Truppenmassen zu mustern. Präcis zehn Uhr verkündeten Hochrufe das Nahen des Kaisers, und bald erschien derselbe, gefolgt von einer glänzenden Suite. Die Soldaten begrüßten den obersten Kriegsherrn mit einem Hoch, sämtliche Regimentscapellen intonirten die Kaiserhymne, und tausendstimmiger Jubelruf erfüllte die Luft.

Das Armeecorps war auf dem zum Kronberge aufsteigenden Terrain in zwei Treffen hinter einander aufgestellt; die Truppen waren im Paradeanzug mit Gepäck, die Fußtruppen in weißen Hosen angetreten. Die Parade befehligte der commandirende General des X. Armeecorps, Prinz Albrecht von Preußen.

Der Kaiser sprengte sofort zum rechten Flügel des ersten Treffens und nahm den vom Prinzen Albrecht erstatteten Frontrapport entgegen. Sodann ritt derselbe, gefolgt von der reichen Zahl hoher Officiere, die Front des ersten Treffens zum linken Flügel, ebenso die des zweiten Treffens vom linken zum rechten Flügel in Schritt ab. Nach dieser Musterung, welche etwa eine halbe Stunde währte, sprengte der Kaiser in die Mitte des freien Platzes vor dem ersten Treffen, und sein Gefolge gruppirte sich um ihn, welches jetzt noch durch die Kriegsschule und das Militärreinstitut vergrößert wurde; auch die Reserveofficiere der hiesigen Garnison hatten in der Nähe des Kaisers Aufstellung genommen. Um 10 1/2 Uhr begann nun der zweimal ausgeführte Paradeanmarsch vor dem Kaiser, eröffnet vom rechten Flügel des ersten Treffens. Der Vorkeimarsch nahm etwa zwei Stunden in Anspruch und wurde allgemein mit der lebhaftesten Theilnahme beobachtet; während die kritischen Blicke der Kundigen sorgfältig das interessante militärische Schauspiel verfolgten, machte sich das naive Urtheil des großen Publikums oft in unwillkürlichen Ausrufen der Bewunderung und des Beifalls Luft, wenn die Leistungen irgend eines Regimentes besonders imponirten.

Nach Beendigung der Parade sammelte der Kaiser zunächst die Regimentscommandeure um sich, um ihnen seine Befriedigung auszusprechen, und ritt dann die Front der dem ersten Treffen gegenüber aufgestellten Kriegervereine ab, überall mit Hochrufen und Fahnenerschwenken begrüßt. Aus allen Theilen der Provinz waren die ehemaligen Krieger herbeigeströmt, um dem Heldenkaisers zu huldigen, und freundlich winkte und grüßte der Kaiser zu der ansehnlichen Schaar herüber.

Das Urtheil über das glänzende Schauspiel war allgemein ein höchst günstiges. Das Wetter, welches Anfangs lebhaftes Bedenken wachrief, besserte sich schnell, und vom Erscheinen Seiner Majestät an war das sprichwörtlich gewordene Kaiserwetter da, so schön man es sich nur für eine Parade wünschen konnte; nicht zu warm und nicht zu kalt, ohne Staub, ohne Sonnenhitze und ohne Regen. So traten denn die Zuschauer in höchst vergnügter Stimmung den Heimweg an, theils direkt nach Hannover, theils nach Wilsfel, von wo scheinbar endlose Extrazüge die Fahrgäste nach Hannover zurückführten. Man wird hier noch lange von dieser Kaiserparade reden.

Nachmittags 4 Uhr fand im königl. Schlosse das vom Kaiser gegebene Paradediner statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Abends besah sich der Kaiser in das Theater zur Aufführung von Wagner's „Lohengrin“; das Innere des Theaters bot wegen der überaus zahlreichen glänzenden Uniformen einen überaus prächtigen Anblick.

Um 8 1/2 Uhr begab sich Se. Majestät zu der Soiree bei dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht. Vor dem Residenzschlosse begann um 9 Uhr der große Zapfenstreich, ausgeführt bei Fackelbeleuchtung von sämtlichen Musikcorps und Spielleuten des 10. Armeecorps. Der Kaiser erschien am Fenster und dankte huldvollst für die ihm dargebrachten enthusiastischen Begrüßungen der dichtgedrängten Menschenmenge. Das Wetter blieb bis zum Abend günstig.

Heute (Sonntag) früh wohnte der Kaiser in seinen Privatgemächern einer Musikaufführung des Domchors bei; zum Vortrage gelangten hierbei der Königspsalm nach der Composition von Lange und ein geistliches Lied „Mit Gott“ gleichfalls von Lange. Um 10 Uhr fand Gottesdienst in der Schloßkirche statt. Zwischen 1 und 2 Uhr gedenkt der Kaiser das neue Polytechnikum zu besichtigen und Nachmittags dem Officier-Pferderennen auf der kleinen Dult beizuwohnen.

Vermischtes.

Näheres über den Untergang des Schraubendampfers „Teuton“ wird über London berichtet: „Teuton“ war mit ungefähr 200 Passagieren am 6. August von England abgedampft, hatte Madeira und die Kapstadt berührt und war auf dem Wege Kapsna, Algoa Bay, Orlondon und Port Natal. Bei der Abfahrt zählte er 240 Passagiere, davon landeten ungefähr 84 an der Kapstadt, sodas die Uebriggebliebenen mitsammt der Schiffsmannschaft über 200 Köpfe zählten. Wie aus den heute veröffentlichten Schiffsregistern hervorgeht, tragen fast alle englische Namen; deutsche giebt es 4 darunter: Köh, Rosenblum, Glostein und Blumenberg, und einen polnischen: Miß Moschinski. Dienstag Morgen verließ der Dampfer die Kapstadt und fuhr an der Küste entlang, bis er gestern Abend um 7 Uhr bei Duoin Point auf einen Felsen fuhr. Einer anderen Nachricht zu Folge befand sich der Ort der Katastrophe zwischen Kap Point und Kap Agulhas. Die Küste ist hier felsig und rauh, und einzelne Höhenzüge laufen aus dem Innern der Landes in die See hinein, hier und dort riffartig aus dem Meere emporsteigend. Jeder derselben weiß manch traurige Geschichte von Schiffbruch und höchster Noth zu erzählen. Eine heftige Strömung kommt dort von der Küste Mozambique und Madagascar her; sie hat durchschnittlich eine Schnelligkeit von 2 Meilen in der Stunde, reizt aber oft ein Schiff an hundert Meilen den Tag unbarmherzig mit sich fort. Selbst bei ruhigem Wetter erfordert es die Geschicklichkeit des kaltblütigsten Kapitäns, sicher durch die Klippen zu steuern; im Sturme aber ist auch der erfahrendste wehrlos. Der Kapitän des „Teuton“, Manning, der, soviel man jetzt weiß, mit unterging, war einer der besten der Union-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und hat sich sicherlich nicht leichtsinnig in das Klippenmeer gewagt. Wenn ihn irgend etwas dazu bewogen hat, so ist es die Eiferucht zwischen der „Union“ und der Donald Currieschen „Castle Linie“ gewesen; vielleicht gedachte er, durch die Küstenfahrt den Weg zu verkürzen und dem Castle-Dampfer zuvorzukommen. Der Untergang des „Teuton“ erfolgte erst nach mehreren Stunden. Nachdem er um 7 Uhr auf den Felsen gerathen, wurde er wieder flott und wandte sich zur Rückkehr nach der Kapstadt; aber das Heck war so groß, daß das Schiff um 11 Uhr Abends sank. Bis jetzt weiß man nur von 3 Booten, welche mit einer geringen Anzahl von Insassen entkamen. Die 2 ersten, die in Simons Town landeten, enthielten 37 Personen, von denen die Mehrzahl Matrosen. Der Kapitän Manning wurde eine Zeit lang mit den Fluthen kämpfend gesehen, ehe er verschwand. Gegen Mitternacht langte ein drittes Boot gerettet an, welches drei Offiziere, 3 Matrosen, 2 Heizer und 1 Kuli enthielt; ein viertes Boot mit 30 Weibern und Kindern, welches man als geborgen bezeichnet, ist leider auch noch untergegangen und sind alle Insassen ertrunken. In Southampton herrscht große Trauer über den Untergang, da die Mannschaft meist aus Southampton stammt und Frauen und Kinder hinterläßt.

Im nächsten Monat wird in Hamburg eine Neuerung, eine Preis-Bier-Concurrenz, stattfinden. Es hat sich nämlich ein Komitee gebildet, welches dem besten Hamburger Brau die Ehrenpalme reichen will und außerdem dem Preisgekrönten die Garantie gegeben, daß eine Anzahl Hamburger Gastwirthe nur dieses beste Bier führen werde. Die Probe wird schwer werden und noch schwerer die Ausführung des an sich ja löblichen Beschlusses sein.

Auf Helgoland wurde ein Hazardspieler, der dort ein Roulette auflegte, in 60 Pfd. Strafe genommen und das Roulette am Strande öffentlich verbrannt.

Submissions-Resultat

am 3. Septbr. cr. bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hier, über Lieferung von 231 millo Rintersteine erster Qualität für die Verlängerung der Moltkestraße, nach den im Termin verlesenen Offerten.

	pro mille.
M. F. Tappin, hier	(1 35,50 M.
	2 34,50 "
	3 33,50 "
E. Wittber u. S. Jedelins, Wilhelmsh. Bodhorn	25,50 "
A. de Couffer, Dahn	35,00 "
A. Vorrman, hier	35,50 "
Carl Frank, hier	34,75 "
A. D. Vöden, hier	37,40 "
Joh. Schwarting, Borgfelde	36,40 "
Ludwig Klingenberg, Eimenborf	36,00 "
Gustav Kaper, Tange b. Barel	34,50 "

Submissions-Resultat

am 3. Septbr. cr. bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission über Arbeiten zur Versekung 1. eines Gangpills und zur Aufstellung von 2. 6 Stück Pollern auf der Ausrüstungs-Werft hier selbst, nach den im Termin verlesenen Offerten.

	1.	2.
Gebrüder Wieting in Baat	111,40—198,73 M.	
A. Schleiter, hier	210,90—190,65 "	
Dicks, Frank u. Rathmann, hier	59,70—349,45 "	

Wilselshaven, 5. Sept. Courbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (filiale Wilselshaven).	gekauft	verkauft
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,60 %	102,15 %
4 " Oldenb. Consois	100,25 "	101,25 "
4 " Silbde à 100 M i. Verf. 1/4 % höher.		
4 " Feverische Anleihe	100,25 "	101,25 "
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,25 "	101,25 "
4 " Landschaftl. Central-Bandbr.	100,00 "	100,55 "
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	152,50 "	153,50 "
4 1/2 " Bremer Staatsanl. v. 1874		
4 " Preussische consolidirte Anleihe	100,90 "	101,45 "
4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe		
4 " Bandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	100,00 "	
4 " Bandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	99,00 "	100,00 "
4 1/2 " Bandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank		101,75 "
4 " Bandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekbank	96,90 "	97,45 "
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,30 "	169,10 "
" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,404 "	20,54 "
" " Newyork " " 1 Doll.	4,20 "	4,26 "

Fremdenliste vom 4. September im Hotel Deninghoff. F. Habenstein, Ingenieur, Berlin. Frau Riffen, Schloßwig-dolstein. Fr. Mathilde Neufel, von der Königlichen Hochschule für Gesang, Berlin. Fr. Agnes Deninghoff, von der Königlichen Hochschule für Gesang, Berlin. Kaufleute: Reinold. Danau, Kammer, Verrier, Fr. Gail, Berlin. Proffe, Braunschweig. Meyer, Leipzig. Stern, Berlin. Heidenreich, Hamburg. Heimann, Bielefeld. v. Peinen, Bremen. Hartmann, Bremen. Corbes, Bremen. Kuhlmann, Bremen. Timmen, Bremen. Banneig, Bremen.

Hochwasser in Wilselshaven:

Dienstag: Vorm. 10 U. 49 M., Nachm. 11 U. 29 M.

Bekanntmachung.
Die auf den Banketts der Mantuffel- und Roonstraße hier selbst lagernden alten Bordsteine und Klinkerbrocken sollen am **Montag, 12. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr,** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige wollen sich an der Ecke der Königs- und Mantuffelstraße einfinden.
Wilhelmshaven, 3. Sept. 1881.
Fr. Thormählen.

Bekanntmachung.
Mit der Hebung der diesjährigen Sietanlage von 4 M. pro ha. ist die königliche Steuerkasse zu Wilhelmshaven beauftragt. Dieselbe hat für diese Hebung die **Hebetage vom 10. bis incl. 14. d. M.** angesetzt. Nach Ablauf dieser Hebetage wird gegen etwaige säumige Debiten sofort im Executionswege vorgegangen werden.
Sever, den 1. Sept. 1881.
Vorstand der Rüstinger-Kniphauer Sietacht.
Ahlhorn.

Annoucen-Expedition
von **Breithaupt & Wettermann**
in Varel a. d. Jade
besorgt **Bekanntmachungen** aller Art nach allen Zeitungen Deutschlands **prompt** und ohne alle Nebenkosten; die Auftraggeber haben nur den Betrag zu bezahlen, den die Zeitungen für das betreffende Inserat berechnen. Für mehrere Zeitungen bestimmte Annoncen brauchen nur **ein Mal** ausgefertigt zu werden. Also Porto-freie, Zeit u. s. w.

erspart
sich das inserierende Publikum bei Benutzung unserer Annoncen-Expedition. Gleichzeitg halten wir die in unserm Verlage 3 Mal wöchentlich erscheinenden **„Vareler Blätter“** mit illustriertem Unterhaltungsblatt (Abonnementpreis mit Bestellgeld pro Quartal **nur 1 M. 75 Pf.**, für 2 Monate 1,20 M. für 1 Monat 60 Pf.) zum Inseriren angelegentlich empfohlen. Die „Vareler Blätter“ gehören zu den **größten und verbreitetsten** Zeitungen des Herzogthums Oldenburg und berechnen die Inserate auf **Billigste**. Die Verbreitung der „Vareler Blätter“ dieses echten Volksblattes, gewinnt in neuerer Zeit täglich an Umfang; sie haben sich in allen Bevölkerungsschichten eingebürgert hier am Plage und auf viele Meilen im Umkreise, weshalb Annoncen in den „V. Bl.“ von großem Erfolge sind.
Breithaupt & Wettermann
(Buchdruckerei der Vareler Blätter.)

Von meinem Bauerrain an der Roon-, Königs- und Kaiserstraße wünsche ich **Bauplätze** in günstiger Lage zu verkaufen und bin, nach Umständen bereit, das Kaufgeld stehen zu lassen und auch noch ein Darlehn zum Bau zu geben.
A. W. Mencke
in Varel.

Pension.
In Heidelberg, dessen reizende Lage und mildes Klima allbekannt ist, finden zum 1. Oct. d. J., ev. später, noch einige junge Damen in einer dortigen **sehr feinen** Familie behufs weiterer Ausbildung gegen mäßiges Honorar freundliche Aufnahme. Näheres sub **S. H. 21** durch die Exp. d. Bl.

Zu vermietthen
zum 1. Nov. eine Oberwohnung.
W. Gathemann, Kopperbörn.

Zu vermietthen
eine Familienwohnung.
Mascher, Börsenstr.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt zu Berlin.
Gegründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von **Carl Reich sen., Bismarckstraße 10.**

Frankforth's Photographische Anstalten.
Kasernenstrasse Nr. 3 und am Wilhelmsplatze, Wall- & Marktstr.
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven, Bank- und Wechsel-Geschäft.
Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mark 50:
auf 6 monatliche Kündigung 5 pSt. pro Anno,
" 3 " " " " " "
" kurze " " 3 " " " "

Die Buchdruckerei von Th. Süß
in **Wilhelmshaven**
Roonstraße (Roths Schloss),
empfiehlt sich zur prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art, insbesondere zur sauberen Herstellung

Visitenkarten Einladungskarten und Menükarten
Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Benachrichtigungen
auf feinstem Billetpapier oder Trauervelin.
Tafellieder, Hochzeitslieder und Hochzeitskladderadatsch
(Text hierzu auf Wunsch gratis).
Rechnungen, Quittungen, Wechselschemas.
Geschäftskarten, Aviskarten, Etiketts.
Statuten, Broschüren, Druck ganzer Werke.
Formulare jeder Art.

Programme, Theaterzettel, Plakate. Papier-Servietten etc.
Der Besitz zweier Schnellpressen etc., sowie der modernsten Typen ermöglicht nicht nur schnellste, sondern auch geschmackvollste Ausführung aller Arbeiten. Billigste Preise werden zugesichert.

Feuerfeste und diebestichere **Cassa- u. Bücherschränke** (Patent mit Schneidenschloß) von **G. Fuhrmann, Berlin**, liefert zu Fabrikpreisen die Generalvertretung für Oldenburg und Ostfriesland.
J. H. Jacobs, Sever.
Herr C. J. Behrends, Wilhelmshaven, bezog einen Schrank und ist derselbe bereit, selben auf Wunsch zu zeigen und Aufträge für mich in Empfang zu nehmen.

Die Brau-Bier-Brauerei
von **E. Wessel, Belfort**
empfiehlt Braubier in Fässern a Str. 10 Pfg. sowie in Flaschen in und außer dem Hause.
Bestellungen werden prompt ausgeführt.



Selters
aus der Fabrik von Otto Wey, Sever, stets vorräthig.
W. Athen Wwe. & Sohn, Neuheppens.

Zu vermietthen
per Octbr. 1. Etage- u. per November 1. Oberwohnung.
Bismarckstr. 20 am Park.
Ein mittelgroßer, eiserner

Ofen
fast neu, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Annoncen jeder Art
Kauf- und Verkaufsanzeigen, Stellengesuche, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Empfehlungen, Verpachtungen, Submissionen etc. werden zu Originaltarifpreisen ohne Berechnung von Porto und Spesen in **sämtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes prompt und discret befördert durch die **Annoncen-Expedition** von **Wilh. Scheller** in Bremen, Gutfilterstraße Nr. 43. Belegblätter werden über jedes Inserat gratis geliefert. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Conservirungssalz
für Butter, Fleischwaaren, Eier, Fische etc. etc. empfiehlt **Ludwig Janssen.**
Empfehle mein **Möbel-Lager** sowie **Sarg-Magazin** bestens.
W. Gathemann, Kopperbörn.
Gebe einen Rest von **Spiegeln**, um damit zu räumen, billig ab.
D. D.

Zu vermietthen
auf sofort eine Wohnung in dem Houtermann'schen Hause bestehend aus 3 Stuben, Küche, Bodenkammer, Keller, gemeinschaftliche Waschküche in Bant (Belfort) Brunnenstraße, zu vermietthen.
J. Wackerfuß.

Zu vermietthen
ein noch sehr gut erhaltener **Schuppen** steht zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **C. Stoll, Kasernenstr. 4.**

Letzte Woche.
Circus M. Blumenfeld.
Roonstraße, vis-à-vis d. Seebataillonscaserne, in dem neuerbauten, vor allem Unwetter geschützten, bequem eingerichteten und mit Gas erleuchteten Circus.
Sente Dienstag, den 6. Sept., Abends 8 Uhr:
Große brillante Extra-Vorstellung.
In solcher Auftreten meines gesammten Künstler-Personals, Damen wie Herren, sowie Vorführer und Reiten meiner vorzüglichsten Pferde des Marfialls. Zum Schluß zum 1. Male in hier noch nicht gesehener Ausstattung:
Die Räuber in den Abruzzen,
oder:
Casparino, der gefürchtete Räuberhauptmann, genannt der Schreden Italiens.
Großes Spektakelstück mit Aufzügen, Evolutionen, Gefechten zu Fuß und zu Pferde, sowie brillanten Balleteinlagen, ausgeführt von über 80 Personen und dem Corps de Ballet. Mit großem Schluß-Tableau bei brillanter bengal. Beleuchtung. Neu arrangirt und in Scene gesetzt vom Director **Moritz Blumenfeld.**
Vorher vollständig neues Programm.
Alles Nähere die Tageszettel.

Morgen Mittwoch:
2 große Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr auf gemeinen Wunsch: **Gr. Kinder-Vorstellung** zu ermäßigten Preisen. In dieser nochmalige Ausführung des Zaubermärchens „Aschenbrödel“. Kinder zahlen in dieser Vorstellung 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Gallerie 20 Pfg. Abends 8 Uhr: **Gr. Haupt-Vorstellung.**

Moritz Blumenfeld, Director.
Unterzeichneter ist am Sonntag, den 11. Sept., bis Dienstag, den 13. Sept., in Denninghoff's Hotel von **Vorgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** zu sprechen.
H. Odenthal,
Zahnarzt, Bremen.

Engl. Brillant-Glanz-Stärke
empfiehlt **Ludwig Janssen.**
Andreasberger Kanarienvogel, jung, echte Koller, preiswerth zu verkaufen.
Frau Gagenberg.

Zu vermietthen
zum 1. Octbr. ein möbl. Zimmer mit Schlafzimmer.
Bismarckstr. 20, am Park.

Zu vermietthen
eine kleine Wohnung, Etsch, Börsenstr. 31. **Brüggemann.**

Sofort zu vermietthen
eine kleine Familienwohnung
F. Keese, Zimmermeister, Belfort, Werftstraße.

Eine Stube mit Kammer
ist sofort zu vermietthen.
M. Fr. Tapken.

Gesucht
zum 15. Sept. oder 1. October ein ordentliches, in der Wäsche erfahrenes **Dienstmädchen.**
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht
sofort ein kleines, einfach möblirtes Zimmer. Offerten unter **X. 12** bittet man an die Expedition ds. Bl. abzugeben

26. Sept. 1881
Dienstag, den 13. Sept.:
Haupt-Versammlung.

Wilhelmsh. Schützenverein.

Monats-Versammlung
am Dienstag, den 6. Sept., Abends 8 Uhr, im Vereinslocal.
Tagesordnung:
1. Erhebung der Beiträge.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Ausloosung von Actien.
4. Besprechung über das Schlußschießen.
5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Krieger- und Kampfgenoßen-Verein zu Wilhelmshaven.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1) Hebung der Beiträge.
2) Bericht über die Kriegerparade in Hannover.
3) Abonnement auf das Jahrbuch pro 1882.
4) Unterfügungs-Angelegenheit.
5) Verschiedenes.
Der Vorstand.

Singverein für gemischten Chor.
Die regelmäßigen Uebungen beginnen Dienstag, den 6. September, Abends pünktlich 7 1/2 Uhr. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vorstand entgegen.
Der Vorstand.

Gesucht
eine Wohnung, aus Stube, 1 bis 2 Kammern und Küche, ev. Boden-gelag oder Keller. Gestl. Offerten mit Preisangabe an die Expedition d. Bl. unter **Nr. 30.**

Ein Dienstmädchen
gesucht.
Frau Hohn, Bismarckstraße 8.

Gesucht.
Zum 1. October ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein geb. junges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stelle als Junger oder Stütze der Hausfrau. Off. sub. X. X. w. m. gestl. an die Exped. der „Vareler Blätter“ in Varel richten.

Eine Familienwohnung ist sofort zu vermietthen bei **A. Linde, Mittelstr. 3.**

Anständige junge Leute erhalten **Logis**
Roonstraße 6.

Zu verkaufen
ein milchgebendes **Schaf**, bei **W. Schlenther, Altendeichstr. 7.**

Ersuche alle Diejenigen, welche noch Forderung an mich haben glauben, specificirte Rechnungen innerhalb 8 Tagen an den Sophienener Weber gütigst abgeben zu wollen.
J. L. Winter.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Maschinenisten in der Kaiserlichen Marine, Herrn **Carl Möllhoff**, zeigen wir hiermit ergebenst an.
Wilhelmshaven, 2. Sept. 1881.
A. Oetken und Frau.